

# Westfälische PILZBRIEFE

Herausgegeben von der Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft in Westfalen  
Schriftleitung: Dr. H. Jahn, 4931 Detmold-Heiligenkirchen, Hohler Weg 35

---

VIII. Band

Heft 8

1971

---

## Dr. Walther Neuhoff

\* 12. 2. 1891 — † 20. 1. 1971

Kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres starb in Rellingen (Holstein) Rektor i. R. Dr. Walther Neuhoff, Ehrenvorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde. Mit ihm ist einer der bedeutendsten deutschen Mykologen dahingegangen, betrauert und vermisst von den vielen Pilzfreunden und Wissenschaftlern, denen er über Jahre und Jahrzehnte hinaus ein allezeit hilfsbereiter Berater und guter Freund gewesen ist.

Schon als junger Lehrer in Westpreußen, später in Königsberg, fand Walther Neuhoff zur Biologie und Botanik und machte sich bald einen Namen als Florist und als Methodiker des Naturkundeunterrichts in den Volksschulen. Schon früh kam er zur Mykologie, bei seinen ersten Arbeiten unterstützt von führenden Pilzkennern der damaligen Zeit wie Adalbert Ricken, Lars Romell, J. Bresadola und anderen. In seiner Dissertation (1924) arbeitete er über die Gallertpilze, das eine seiner Spezialgebiete. Im Tafelwerk „Die Pilze Mitteleuropas“ übernahm Neuhoff die Bearbeitung der Gallertpilze sowie, zusammen mit B. Knauth, der Milchlinge. Von den „Gallertpilzen“ erschienen vor dem Kriege nur wenige Lieferungen, aber der „Torso“ ist bis heute eine Kostbarkeit der mykologischen Büchereien, nicht zuletzt durch die einzigartigen Tafeln nach Originalaquarellen der Gattin des Autors, Frau Ella Neuhoff, ihrerseits von Jugend auf mit den Pilzen vertraut als die Tochter des Königsberger Mykologen Eugen Gramberg. Die harmonische Lebensgemeinschaft des Ehepaares Neuhoff war glücklich auch für die Mykologie, denn Frau Neuhoff profilierte sich als einer der besten Pilzillustrateure dieses Jahrhunderts. Nur wer einmal selbst versucht hat, einen Gallertpilz plastisch und formgetreu zu aquarellieren (ein Lamellenpilz ist einfach dagegen!), mag die Mühe ermesen und die zahllosen Stunden, die Frau Neuhoff damit gebracht hat, und später mit dem Malen von Milchlingen und Pilzen aus anderen

Gruppen. Sie hat uns erzählt, wie sie auf Tagungen malend im Hotelzimmer saß, die Ausbeute des vorigen Tages festhaltend, statt mit den anderen an den nächsten Exkursionen teilnehmen zu können. Glücklicherweise konnte Neuhoff in einer Bearbeitung der Gallertpilze Schwedens (1936) einen wesentlichen Teil seiner Erfahrungen über die Gallertpilze zusammenfassend publizieren.

Walther Neuhoff verlor durch den Krieg seine Heimat, aus der er unter Lebensgefahr fliehen mußte, seine gesamte Habe einschließlich des größten Teiles seiner Bücherei, Aufzeichnungen und Exsikkate und auch — mit den Jahren zunehmend — seine Gesundheit. In seiner neuen Heimat Schleswig-Holstein mußte er, der geachtete Königsberger Pädagoge und Wissenschaftler, als unbekannter, mittelloser Flüchtling neu beginnen, in einem Alter, in dem eigentlich die Früchte seines arbeitsreichen Lebens hätten reifen sollen. Resignation wäre verständlich gewesen, doch als wir Dr. Neuhoff wenige Jahre nach dem Kriege zum ersten Male in Rellingen besuchten, war er schon längst wieder bei der mykologischen Arbeit. Unvergesslich bleiben uns diese schönen Besuche, die Stunden vergingen wie im Fluge während wir die Aquarelle von Frau Neuhoff betrachteten und Pilzgespräche führten, tief beeindruckt von der Fülle der Erfahrungen Neuhoffs auf nahezu allen Gebieten der Mykologie. Die schönen Großpilzaquarelle, mit Neuhoffs ausführlichen Notizen versehen, hätten zu einem hervorragenden, mehrbändigen Pilzwerk führen können, wäre er an den richtigen Verleger geraten; so konnte 1946 nur der erste Band der „Pilze Deutschlands“ erscheinen. In den ersten Rellinger Jahren, als er noch Exkursionen unternehmen konnte, untersuchte er u. a. die Pilzflora holsteinischer Viehweiden (die Waldarmut um seinen Wohnort hat er oft bitter beklagt!), über die er eine interessante Studie veröffentlichte (1949, 1950). Aus der fortgesetzten Beschäftigung mit den Milchlingen entstand dann 1956 Neuhoffs größtes Werk, das Tafelwerk „Die Milchlinge (Lactarii)“, prachtvoll illustriert von Frau Ella Neuhoff, eine vorbildliche Monographie, die zur mykologischen Weltliteratur gehört. Später galt Neuhoffs Interesse besonders den Ritterlingen, über die er einige klärende Arbeiten in der „Zeitschrift für Pilzkunde“ und in den „Westfälischen Pilzbriefen“ veröffentlichte. In den letzten zehn Lebensjahren konnte er kaum mehr seine Wohnung oder den geliebten Garten verlassen. Trotz zunehmender Beschwerden ertrug er diesen „Stubenarrest“, wie er es mit grimmigem Humor nannte, mit erstaunlicher Kraft. So übernahm er noch für einige Jahre bis zu seinem 75. Geburtstag die Schriftleitung der Zeitschrift für Pilzkunde. Wer ihn besuchen durfte, erlebte ihn ungebrochen, stets Anteil nehmend am Schicksal seiner Freunde und an der Pilzkunde, und bis zuletzt führte er seine große persönliche und pilzkundliche Korrespondenz. Wir deutschen Mykologen gedenken Walther Neuhoffs in Dankbarkeit!

H. und M. Jahn

---

Ein Verzeichnis der Schriften von Dr. Walther Neuhoff erschien kürzlich im Rahmen eines Nachrufes (verfaßt von Dr. H. Haas) in der „Zeitschr. f. Pilzkunde“ Bd. 37 (1971), S. 236—241.



W. Reichoff.